

CORONAVIRUS Immer stärker wirkt sich die Verbreitung des Erregers auf das öffentliche Leben in der Grafschaft aus.



Euregio-Klinik: Wir sind vorbereitet

Krankenhausmanagement berät mögliche Einschränkung bei Besuchszeiten

Die Euregio-Klinik in der Kreisstadt Nordhorn ist nach Aussage der Geschäftsführung auf die Aufnahme ernsthafter Corona-Fälle vorbereitet.

Foto: Hille

Von Susanne Menzel

NORDHORN „Die Euregio-Klinik ist auf die Aufnahme ernsthafter Corona-Fälle vorbereitet“, erklärte Klinik-Geschäftsführer Michael Kamp auf Nachfrage der GN. Am Donnerstagvormittag sind zwei weitere Fälle in der Grafschaft – in Neuenhaus sowie in Wietmarschen – bestätigt worden.

„Natürlich nehmen wir die Personen auf, bei denen eine stationäre Unterbringung notwendig ist“, sagte Kamp.

„Dafür halten wir entsprechende Isolierkapazitäten vor“. Bislang ist ein Zimmer entsprechend reserviert, sollte der Bedarf steigen, „sind wir natürlich sofort in der Lage, zusätzliche Räume herzurichten. Wir haben ja auch unabhängig von Corona immer wieder isolierpflichtige Patienten, die wir aufnehmen“, so der Klinik-Geschäftsführer.

Momentan berate sich das Krankenhausmanagement, wie hinsichtlich einer möglichen Einschränkung bei der



Michael Kamp.

Foto: Menzel

Punkten Änderungen geben. Die gilt es jetzt zeitnah abzustimmen.“

Besucherzahl und den Besuchszeiten verfahren werde.

Kamp: „Momentan läuft noch alles wie gehabt, aber mit Perspektive auf die nächste Woche könnte es in diesen

In unterschiedlichen Konstellationen kommen die Klinik-Vertreter sowie die Verantwortlichen aus den Behörden aktuell täglich, mitunter sogar zweimal täglich, zusammen. Michael Kamp: „Es erfolgt eine enge Abstimmung zum Stand der Situation.“ Negative Erfahrung musste die Klinik in den vergangenen Tagen mit einigen Besuchern machen. Desinfektions- und Hygieneartikel scheinen in dem Haus zunehmend Beine zu bekommen. Sprich: Mundschutz, Kittel,

Einmalhandschuhe und sonstige Utensilien verschwinden in größerer Zahl.

„Das sehen wir mit großem Bedauern“, sagt Kamp. „Diese Dinge sind notwendig für Mitarbeiter ebenso wie für die Patienten. Noch sind sie in ausreichender Zahl im Hause vorhanden. Wenn die Diebstähle mehr werden, müssen wir aber reagieren und diese beispielsweise zur Anzeige bringen.“

Vom Einschalten eines Security-Dienstes hält Michael Kamp vorerst aber nichts.